Das

Nach dem Leyden und Todt JEsu Christi

Dem Menschen zum Schrocken und Trost

Unterlassene Creutz.

Vor

Denen Römisch = Kayserlich = und Königlichen

Majestätten, &c.

Und Dero versammleten Hof = Staat

In der Hof = Kirchen deren Wohl = Ehrwürdigen

PP. Augustinern Baarfüssern,

Am Heiligen Chor = Freytag

In der gewöhnlichen Predig vorgestellet

Von Ihro Majestät Hof = Prediger

P. CAROLO TUSSENG, der Gesellschafft

JESU Priestern.

Wienn, gedruckt und zu haben, bey Johann Ignatz Heyinger, Hochfürstl. Ertz = Bischöfflichen Hof = Buchdruckern in der Römer = Strassen, 1747.

A-377659

DS-2023-2909

O Crux! ave Spes unica hoc passionis tempore. *Hym. Eccl.*

Seye gegrüst O Creutz! du eintzige Hoffnung zu dieser Marter-Zeit.

ACh! wohin soll, wohin darff ich mich wenden, bey dieser so harten Marters-Zeit, in welcher das Angedencken dessen erneueret wird, der vor, aber auch von uns gecreutziget, und unter die Erden gebracht worden ist. Hier hat dann der Mensch den Gipfel seiner Boßheit erreichet, wider den Allerhöchsten hat er sich ausgerüstet, wider GOtt seine Händ ausgestrecket, er ist starck wider den Allmögenden worden; und obschon er ihn nicht seiner ewigen Glory entsetzet, so hat er ihn doch das zeitliche Leben entrissen. Dies hat zwar der Himmlische Vatter verordnet, aber wie? wir haben es verschuldt; dies der Göttliche Sohn selbsten gewolt, aber wir es ihm zugerichtet; dies an ihm die Juden verübet, aber wir es durch sie gethan; daß uns also keine Entschuldigung mehr übrig, sondern einem jeglichen gantz wahrhafft könne zugeruffen werden: Siehe diesen Mordthat

hast du begangen. Hier frage ich, wer soll sich darob nicht entsetzen? wann doch noch was ist, das uns entsetzlich fallet. Die Engeln können diese Unthat ohne Weynen nicht sehen, Sonn und Mond verfinsteren sich darum, die Felsen zerpörsten, die Grabstätt eröffnen sich, die gantze Natur wird in Unordnung gebracht, nachdem der Urheber derselben von, und wegen uns so viel Peynliches, so gar auch den Todt erlitten. Sünder! erwege das, und wann dich deine Missethaten nicht schmertzen, so lasse es dir doch zu Hertzen gehen, daß du gar so unmenschlich hart. Glaube es mir, versicheret dich Heil. Bonaventura, Feuer und Lufft, die Erd und die Höll entsetzen sich ob dem, was geschehen, aber entrüsten sich auch wider dich, der du das gethan. Suo modo clamat terra: quare eum sustineo? dicit aër, quare non deficio? ignis, quare non comburo? infernus, quare eum non devoro? Es rufft nach ihrer Arth die Erden: warum erdulte, warum trage ich einen solchen Missethäter doch? die Lufft, warum gieb ich mich ihm zu athmen und zu schöpfen? das Feuer, warum verzehre ich ihn nicht? die Höll selbsten, warum verschlinge ich ihn nicht? das alles hab ich und du ja freylich verschuldet. Dann gewiß ist es, peccavimus peccatum grande, unser Verbrechen, welches JESUM auf das Creutz gebracht, ist entsetzlich groß.

S. Bon. stim. div. amor. c. 7.

Weder unsere Boßheit, weder seine Barmhertzigkeit, kan ich sattsam begreiffen: nicht unsere Boßheit, von der man nicht hätte glauben sollen, daß sie sich so weit solte können erschwingen; nicht seine Erbarmnuß, welche, um nur nicht uns verderben zu lassen, ihn so zu sagen auf sich vergessen gemacht. Noch darzu, Etsi potestas & terror apud ipsum est, totum tamen interim dissimulat, donec pœnitenti parcat. Obschon eben jener, den wir gecreutziget, alle Macht uns, unserer Verdiensten nach, erschröcklich zu straffen in seinen Händen hat, so verzögeret, und verweilet er also lang doch, bis er durch unsere Buß etwann Anlaß und Gelegenheit findet, uns alles zu verzeyhen. Es deuncket mich auch würcklich,

Quericcus Abb. S. 1. de Nat.

lich, ich höre die nemliche Stimm aus dem Grab meines Erlösers hervorbrechen, welche einstens in dem Haus des Publicanen erschallen: Discite, misericordiam volo, non sacrificium. Lehrnet, und wisset ihr Sünder! ich fordere die Barmhertzigkeit, und nicht das Opfer ab. Das ist, wie es Cornelius ausleget: Malo misereri miserorum peccatorum, quàm vobiscum hostias offerre; magis delector vestra conversione & salute, quàm victimis. Ich kunte euch vor Rechts wegen meinem Zorn opffern, und meiner Gerechtigkeit schlachten; aber nein, ich will lieber mich der armen Sündern erbarmen, und habe an eurer Bekehrung und Heyl weit einen grösseren Lust, als an eurer Zernichtigung. Matth. 9. v. 13.

So erholle dich dann von deiner Hartigkeit sündhaffter Mensch! und nihme, wo nicht das Leyden deines Erlösers, doch zum wenigsten dein Heyl dir zu Gemüth: zu diesen End, führe ich dich zu den uns hinterlassenen Creutz Christi; es ist zwar von solchen dein und mein Erlöser schon abgenommen, jedoch das blosse Creutz redet genug, was du ihm Leyds, und was er dir zum Besten daran gethan. Du findest solches an verschiedenen Orthen angebohret, und das kan dich billich erschröcken; du weist aber auch, daß an solchem das Heyl der Welt gehangen, und das muß dich ja trösten. Weist du, was du gethan, so ist es nicht möglich, daß dich dies nicht zerknirsche; verstehest du auch, was du zu glauben hast, so kan sich dein gantz billig niedergeschlagenes Hertz doch noch errichten. Fasse demnach nur wohl das hinten gebliebene Creutz deines Erlösers in die Augen, und noch besser in das Hertz; nihme Glaub und Erkanntnuß zu Hülf, und lasse dich sowohl zerknirschen, als trösten. Erkennest du, was du gethan? so muß dich das Creutz Christi bey ersten Anblick erschröcken, und du dich gezwungen finden zu ruffen: O Crux! O Creutz! du trauriges Merckmahl meiner Sünden, und unlaugbahre Urkund meiner Boßhafftigkeit. Glaubest du aber jenes, was er vor dich daran gethan, so hast du Ursach zu ruffen: O Crux! ave

Spes unica. O heiliges Creutz! seye gegrüst du mein eintzige Hoffnung. Lasset uns beydes erwegen.

ICh unterstehe mich zwar nicht dem Creutz meines Erlösers einen anderen Titul anzuhefften, weder den Pilatus verfasset; doch dessen Fuß schreibe ich mit aller Ehrforcht die Wort des Apostels Petri ein: Certissimè sciat omnis, quia & Dominum eum, & Christum fecit Deus, hunc JESUM, quem vos crucifixistis. Jedermänniglich wisse vor gewiß, daß GOtt zu einen HErrn und Gesalbten gemacht habe, diesen JESUM, den ihr gecreutziget. Zwey Wahrheiten kommen allda gleich zu mercken, nemlichen: daß JESUS der Gecreutzigte ein HErr und ein Gesalbter gewesen; zu dem, daß wir JESUM diesen HErrn und Gesalbten gecreutziget haben. Die Red des Apostels gehet zwar auf die Juden, ich aber führe sie auf die Christen, vielleicht aus, und mit nicht minderen Ursachen und Recht. JESUS, den wir gecreutziget, als ein GOtt, war zwar allzeit ein HErr; dann wie die Bekanntnuß des Nicœnischen Concilii lautet, so war er ein GOtt von GOtt, und zwar ein wahrer GOtt von wahren GOtt; doch als ein Mensch ist er mittler Weil von seinem himmlischen Vatter ein HErr worden, und zwar wie es Cornelius anmercket: Dominus universorum, ein HErr über Alle, nicht nur in dem Vorzug, sondern auch in dem Gewalt; zu dem auch Christus, ein Gesalbter, das ist: Unctus gratiæ plenitudine, de qua omnes accepimus. Er ist gesalbet mit der Völle der Gnaden, von der wir alle genommen, und alles haben, was wir haben, und was gut an uns. Aus diesem kanst du dann, O Sünder! leicht die Schwäre deiner Boßheit ermessen, in Bedencken wider wem du dich mittels solcher entpöret, was du ihm dadurch aufgebürdet, wie du ihm begegnet seyest.

Act. 2. v. 36.

Corn. in Act. Apost. c. 2. v. 36.

Unsere Sünden, welche wider den Himmlischen Vatter waren, luffen auch wider den Göttlichen Sohn; dann weil

sie

sie beede der GOttheit nach von einer Natur und Weesenheit seynd, so kan unmöglich einer davon, und nicht der andere auch, beleydiget werden; und obschon eine Unthat vor der anderen, einer Göttlichen Persohn mehr als der anderen entgegen gesetzet ist, so nehmen doch alle Göttliche Persohnen Antheil daran, so bald es darauf folget, daß es eine Beleydigung GOttes worden. Die Natur und die Weesenheit eines Sünders bestehet schon in dem, sagt Bernardus: Quod in se est, omnia, quæ Dei sunt, tollit peccator. Das so viel es an ihm ist, er GOtt alles abreisse, was er immer als ein GOtt hat. Dies lasset sich gantz leicht begreiffen; dann aus was gibt sich uns Menschen die Majestät und Herrlichkeit GOttes zu erkennen, weder in dem, daß nebst Versammlung all ersinnlichen Vollkommenheit er allen zu gebieten, keinem aber zu gehorsamen habe? von ihm alles abhangen, und herkommen müsse? Nun aber, da wir gesündiget, was haben wir gethan? nicht wahr, seiner Unterthänigkeit haben wir uns entzogen, seines Obergewalts uns entschüttet, sein Ansehen nicht geacht, ihm uns dienen gemacht? und obschon wir dieses alles nicht so klar, wie Lucifer der erste Sünder erkennet, auch nicht so deutlich gefrevlet, und ausdrucklich uns haben vernehmen lassen, wir wollen uns aus unserer Nichtig- und Unterthänigkeit erheben, und dem Allerhöchsten gleich machen; so haben wir doch gewust, unser sündhafftes Beginnen seye wider GOtt, dies führe nichts anderes weder das in Schild, sie taste, so viel sie immer nur kan, sein Ehr und Herrlichkeit an; und das ist ja schon genug, daß unser Verbrechen so erschröcklich groß seye. S. Bern. S. 3. de Resurrect.

Nachdem wir aber auch mit dem nicht zufrieden gewesen, daß wir unsere Sünden dem allerhöchsten Gewalt GOttes entgegen gesetzet, sondern eben durch selbe gantz vermessentlich GOtt unter uns zu bringen gesuchet, so gibt sich ja die Erschröcklichkeit unserer Sünden noch mehr zu erkennen. Was kan wohl schmertzlicheres vor einen Menschen seyn, als wann er von der Würde und Gewalt, in welcher er gestanden,

den, gestürtzt, und noch darzu anderen, die er unter seiner Macht und Bottmäßigkeit gehabt, zu dienen bemüssiget worden? was weit grösseren Unmuth muß dann nicht GOtt daran gehabt haben, da an ihm unsere Sünden dies, und noch mehr verübet? Projeciſti me, klaget er selbsten recht wehemüthig bey Ezechiel, poſt corpus tuum, Sünder! meiner Würde warst du nicht ingedenck, sondern ungeacht, daß ich dein GOtt und dein HErr, so hast du mich doch so verächtlich und spöttlich zuruck hinter dich geworffen: das ist, wie Theodoretus ausleget, idola, & voluptates mihi antepoſuiſti. Du hast dir weiß nicht was vor Götzen- und Opfer-Bilder gemacht, und mir deine Gelistigkeiten vorgesetzet; einen Menschen hast du mehr geforchten als mich; ein unvernünfftig oder auch nicht lebendes Geschöpf mehr geliebet, als mich; das Schnöde, Zergängliche, auch dir nicht einmahl Anständige mehr gesuchet, als mich; in allen anderen dein Bemühung, Freud, und Zufriedenheit gesetzt, nur nicht in mich.

Ezech. 23. v. 35.

Theodoretus cit. a. Corn. h.

Und zwar wann geschahe dies alles? nicht wahr? eben dazumahl, da ich dir nothwendig helffen muste, und du ohne mir nicht einmahl deinen Muthwillen auszuführen in Stand gewest wäreſt? auf daß ich nemlichen an dir nicht nur ein Greuel des Frevels, sondern ein Abendtheur auch der Undanckbarkeit hätte. Von wem hast du O Mensch (können wir nicht laugnen, daß uns GOtt offt in das Hertz geredet habe) das Leben, und was du in- und mit solchen vermageſt, weder von mir? von mir hatteſt du die Krafft zu gedencken, die Freyheit zu wollen, die Macht dich zu bewegen, und etwas zu würcken; und da du alles das zu meiner Beleydigung verwendet, Servire me feciſti in peccatis tuis. Da hast du ja mich deinen beständigen und nothwendigen Gutthäter, mich deinen eintzigen und grösten HErrn, mich deinen wahren lebendigen GOtt, dir dienen, und zwar zu deinen Boßheiten dienen, gemacht? Ich liesse zwar, sagt GOtt: meinerseiths nichts ermanglen dich des Besseren zu belehren, ich legte dir klar

Is. 43. v. 23.

vor

vor Augen, wie übel du daran, wann du wider deinen GOtt, immer anderen unordentlich zugethan bist; ich erwiese dir auch bald in dir, bald in anderen, von was vor Macht der von dir Beleydigte seye; und damit gar nichts hinten bliebe, was dich die Sünd zu vermeyden kunte bewegen, so erbotte ich dir einen unermessenen Lohn, ja mich selbsten dir zu einer Belohnung an, so gar auch jene Treu, die du mir ohnedem zu leisten schuldig warest; da du mir aber doch bey allen dem zuwider gewesen, was ware dein Gedencken und Sagen? weder: obschon ich weis, daß alle Geschöpf betrüglich, alle Gelisten entweder der Schand, oder der Unbeständigkeit voll, alle Lust, alle Freud auf Erden mit der Zeit peynlich seyn, dessen ungeacht, will ich doch mein Hertz davon einnehmen lassen, und schätze eine Abscheulich- oder Schnödigkeit höcher, als GOtt. Ehender will ich meines GOttes, als dieses oder jenes Geschöpffs beraubet seyn; die angelobte ewige Freuden achte ich nicht; die angedrohte höllische Peynen förchte ich nicht; den mir erwiesenen Obergewalt erkenne ich nicht; und wann auch, so will ich doch ehe meines Zihls, meines GOttes, auf ewig verlustiget, als dieser Freud, jenes Geschöpffs beraubet seyn. Christen! also vermessentlich redet die Sünd, was haben dann wir gedacht, was gesaget, da wir gesündiget? In Bedencken dessen kan ich nichts anders thun, als mich vor das Creutz meines Erlösers werffen, und ruffen: Peccavi in cælum, & coram te. In Himmel hab ich gesündiget, und vor dir O mein JESU! den ich so wenig geachtet, so vielen nachgesetzt hab. Ihr aber, die ihr meines Gedunckens, eben zu diesen End mit mir da versammlet seyd, Ingemiscite sage ich mit Chrysostomo: non quod pœnas sitis daturi, sed quod offenderitis Dominum, tam benignum, tam vos amantem. S. Chrys. h. 4. in 2. Cor. 2. Seuffzet aus gantzen euren Hertzen hierüber, nicht so viel, dieweilen darumen von der Göttlichen Gerechtigkeit auf euch entsetzliche Straffen warten, als vielmehr, weil ihr beleydiget euren HErrn, euren Vatter, euren so lieben GOtt.

Wider JESUM demnach, der als ein GOtt mit seinem Vatter von gleicher Majestät und Herrlichkeit gewesen, waren unsere Sünden gerichtet; aber auch eben diesen JESUM ha-
Is. 53. v. 6. ben unsere Sünden gecreutziget. Hunc JESUM crucifixistis. Posuit in eo, ist eine Glaubens-Lehr iniquitatem omnium nostrum. All unsere Sünden-Schulden hat GOtt der Himmlische Vatter in seinen Sohn überlegt, nicht zwar als wann er Theil daran hätte, sondern damit er die Genugthuung abstatte davor, die wir zu leisten nicht vermögend gewesen. O mein JESU! hier solte ich dir dancken, deiner unendlichen Liebe halber, die dich meiner erbarmen, und einen so grossen Last unterworffen gemacht? aber noch mehr gehet mir zu Hertzen, wann ich betrachte, wie abscheulich dich diese Sünden-Bürde verstalt, wie übel sie dich zugericht hat. Ich finde es nicht nur wahr zu seyn, daß du davon ein Mann der Schmer-
Is. 1. & 53. Gal. 3. 2. Cor. 5. tzen, bey dem von der Fuß-Sohlen an, bis auf die Scheidel des Haupts kein Gesund, auch der Letzte und Verachteste aus allen Menschen; sondern, daß du auch darum für uns zum Fluch, und gleichsam zur Sünd selbsten worden seyest. Was Greuel, und was Abscheuen GOtt von jeder Sünd habe, last sich leicht abnehmen aus dem, dieweil er selbe entweder vermeidet, oder vertilget, oder ewig gestraffet haben will; bey welchen gerechten Verfahren obschon er der Sünd, so ist er doch dem Sünder nicht feind, sondern traget ein Mitleyden mit ihm, auch wann er nur will, ihm seine Hülf an, einem sorgfaltigen Leib-Artzten nicht ungleich, welcher, obschon er wider den gefährlichen Schaden Eisen und Feuer ergreiffet, noch mehr schmertzlicheres drohet, auch würcklich in Willen hat, den Kranckliegenden doch allzeit bedauret.

Nachdem aber unser Erlöser nicht nur unsere Sünden auf sich gehabt, sondern von selben so verstaltet worden, daß er nicht nur ein Sünder, sondern die Sünd selbsten zu seyn geschunen, so hat er darum von seinem Himlischen Vatter nicht nur keine Gnad, sondern nicht einmahl ein Mitleyden zu hoffen. Percussi eum,

erklä-

erkläret sich darüber der Himmlische Vatter bey Isaia, propter scelus populi mei. Ihn, obschon meinen Sohn, habe ich wegen der Sünd meines Volcks also geschlagen, und zwar mehr habe ich ihn geschlagen, als ihr sehet, und glauben könt; wie der Leydende von sich selbsten Zeugnuß gibt bey dem Propheten: Super me confirmatus est furor tuus, & omnes fluctus tuos induxisti super me. Dein Zorn O Himmlischer Vatter! ist über mich nicht nur gekommen, sondern auch ersättiget worden, und deine Gerechtigkeit, hat mich wie ein reissender Fluß mit seinen schaumenden Wellen bedecket. Andere seyn zwar auch gezüchtiget worden, aber noch keiner so wie ich. Was andere gelitten, ist kein Vergleich mit dem, was du mir zu leyden gegeben; tantum in me convertit manum suam, seine Hand hat er zwar über viele ausgestrecket, aber mich allein nach dessen Allmacht getroffen. Davon ist mir eine Wunden in die andere an meinen Leib geschlagen worden, aber dabey bliebe meine Seel nicht frey, bis oben ist sie mit Ubel und Leyd angefüllet worden: Repleta est malis anima mea. Und obschon unser Erlöser GOtt und Mensch gewesen, so hat doch die GOttheit in ihm nicht gemacht, daß er als ein leydender Mensch nicht wie, sondern mehr als andere Menschen gelitten. Inmassen wie Laurentius Justinianus lehret: Ipsa divinæ fruitionis gloria in eo militavit ad pœnam, alles, was er als ein GOtt an sich hatte, besonders die klare Erkanntnuß, wer er von Ewigkeit her ist, und wer er unserwegen worden, verursachte, daß seiner Menschheit alles schmertzhaffte desto schmertzhaffter wurde. Und alles das hat der gerechte Zorn des Vatters verordnet: In tantum Deus peccatum nostrum abhorruit, ut prius mortem Filii, quam peccatum sustineat. Magis sibi placuit Filium tradere Cruci, quam dedecus sustinere peccati. Dann also viel waren GOtt unsere Sünden zuwider, daß er ehender seinen Sohn sterben sehen, als die Sünd gedulden wolte; auch weit geringer die Schmach des Creutz, als die Schand der Sünd geachtet.

Is. 53.

Laur. Just. in triumph. Christi ago. c. 1.

S. Bon. stim. div. am. c. 7.

Glaubet man aber, dies beweise nur so viel, daß JESUS nur wegen und vor, nicht aber auch von uns seye gecreutziget worden, so schaue man nach, was ihn dann auf das Creutz gebracht. Wer ist, der mir sagen darff, an der Creutzigung haben nur jene Schuld daran, die ihn auf das Marter-Holtz geworffen, auf solchen seine Glieder ausgestrecket, und angehäfft haben? waren nicht des Volcks Ungestimmigkeit, das Aufwicklen deren Aeltesten, die Falschheit deren Schrifftgelehrten, das Grimmen deren Priestern, die Wuth des Pövels, der Haß deren Vorsteheren, die Ungerechtigkeit deren Richteren, die Treulosigkeit eines Jüngers, Menschen-Forcht, und Geldgier die Haupt und würckende Ursach davon? nun aber, geschehen etwann sothane Laster nicht mehr? oder wann sie geschehen, so frage ich, was dann Christus auf dem Creutz abgebüsset, wann er daran dies nicht gebüsset hat?

1. Pet. 2. Nostra peccata, versicheret ja Petrus, ipse pertulit in corpore suo super lignum. Unsere Sünden hat er auf seinem Leib an dem Creutz getragen, unsere Falschheit hat ihn verrathen, unsere Listigkeit hat ihm nachgestrebt, unser Eigennutz gefeßlet, und gebunden, unsere Freyheit gefangen, unsere Unglaubigkeit ihn nicht erkennet, unser eitles Gefallen der Welt anderen nachgesetzt, unser Wucher und Leichtsinnigkeit ihn seinen Mord-Feinden überlassen, unser angemaster Gewalt ihn zum Todt bestimmet, unser Sinnlichkeit zerfleischet, unser Hoffart gecrönet, unser Muthwillen ihm das Creutz gemacht, unser Frevel ihm Händ und Füß durchgraben, unsere Hartnäckigkeit ihm gespalten das Hertz. Ich weiß, da dies und dergleichen geschihet, hat man wenig Acht darauf, man verübt es unter Lachen, Kurtzweilen und Spielen. Allein ist noch eine gesunde Erkanntnuß bey uns, ist noch nicht alles gescheide Urtheil verlohren: Agnosce o homo! führet gantz or-

S. Bern. S. 3. in Nat. Domini. dentlich die Schluß-Red Bernardus, quam gravia sint vulnera tua, pro quibus secundum Divinæ Sapientiæ ordinem necesse est Dominum Christum vulnerari? si hæc

non

non essent ad mortem, & mortem sempiternam, nunquam pro eorum remedio Dei Filius moreretur. So schliesse es O Sünder! aus dem, wie schwär deine Seelen-Wunden seyn müssen, wegen welchen der GOttes-Sohn also hat müssen verwundet werden? wahrhafftig wären diese nicht tödtlich, und zwar dir zum ewigen Todt, so wurde der GOttes-Sohn darum gewiß nicht gestorben seyn. Mein, und unser aller Sünden seyn demnach sehr groß, und darff fast sagen: Major est iniquitas, quam ut veniam merear. Sothane Boßheit seye grösser, als daß sie Verzeihung verdiene. Es erzitteret mein Hertz, und alle Kräfften meiner Seelen erschitteren sich, wann ich gedencke, daß du O JESU! der Beleydigte, ich der Beleydiger, du der Verfolgte, ich der Verfolger, du der Gecreutzigte, ich der Creutziger seye. So lang meine Augen offen stehen, und selben ein Creutz-Bild vorkommen wird, so offt werd ich mich ja nothwendig müssen entsinnen, und bey mir gedencken: siehe den Mordthat, der darauf einstens geschehen, diesen hast du begangen. Doch darum wende ich davon meine Augen nicht ab, ich wirff mich vielmehr vor solchem mit zerknirschten Hertzen darnider, in sicherster Hoffnung, jener, der sich über die gantze Welt erbarmet, wird auch mich nicht verstossen.

Und würcklich ich erholle mich auch, dann es deuncket mich, ich sehe jenes an dem Creutz meines Erlösers angehäfftet, was ich bey Paulo gelesen: Delens quod adversus nos erat Chyrographum, ipsum tulit de medio, affigens illud Cruci. Nemlich, daß er den Schuld-Brieff, der wieder uns gewesen, ausgelöschet, aus dem Weeg geraumet, und an das Creutz gehäfftet habe. So bald wir gesündiget, haben wir der Lehr Origenis zufolg, quisque dum peccat, peccati sui litteras scribit, den Schuld-Brieff uns selbsten geschrieben; welchen so lang der Sathan in seinen Händen gehabt, wir der Schuld, und der Straff niemahls los worden seyn. Die Schuld war nach der Beleydigung eingerichtet, mithin

Coloss. 2. v. 14.

Orig. h. 13. in Gen.

nothwendig entsetzlich groß; dann sie wuchse von der Majestät des Beleydigten, und von der Nichtigkeit des Beleydigers an; die Straff ware nach dem Verbrechen abgemessen, und kunte selbe hiemit, nicht wohl anderst, als ewig seyn. Auf diesen Schuld Brieff bezoge sich, und bauete seine gewisse Hoffnung, uns auf Ewig in seiner Bottmäßigkeit zu behalten, der Sathan, wohl wissend, daß, so lang bey ihm dieses Unterpfand, GOtt, als ein gerechter GOtt, an und mit uns anderes nichts vornehmen könne, weder was seine verletzte Majestät zur Abbüssung begehret, unser Verbrechen aus sich haben will, und zu dem wir uns selbsten zuerkennet. Es kame demnach würcklich darauf an, daß, nach dem wir gesündiget, wir entweder uns dieser Verbindnuß entledigten, oder darum ewig verlohren giengen. Entladen kunten wir uns davon nicht, als durch eine Genugthuung, welche unseren Missethaten gleich kame in dem Verdienst? allein, dieweilen wir diese zulänglich zu leisten niemahls im Stand, darum eröffnete schon die Höllen ihren Rachen um uns zu verschlingen. Da aber die Genugthuung davor, aus unbegreifflicher Erbarmnuß, der vermenschte Sohn GOttes auf sich genommen, da hat er zugleich, wie die Kirch singet: Veteris piaculi cautionem pio cruore detersit, mit seinem Blut unsere Sünden-Wunden abgewaschen; das über uns verfaste, und von uns unterschriebene Todts-Urtheil, dem, unseres Untergangs gierig, und fast versicherten Feind abgenommen, und solches, zum ewigen Angedencken, was von ihm, und wegen uns grosses geschehen, angehäfftet an das Creutz: Chyrographum tulit de medio, affigens illud Cruci. So lebe, lebe dann O Sünder! der du hättest sterben sollen des ewigen Todts. Der Freud, und der Verwunderung voll must du ja seyn, nur das nicht können unterscheiden, was aus beyden grösser seye. Dauret dich, wie es wohl nicht anderst seyn kan, daß du aus dir selbsten dein ewiges Unheyl gewürcket, so berge die Freud, wann du kanst, daß du davon aus frembder Erbarmnuß erlediget worden.

Ecclesia.

den. Weist du selbsten nicht, wie dieses habe können geschehen, so glaube es doch, und erstaune darob. Auch Engel haben gesündiget, aber die Engel waren von ihm nicht erlöset; deren Menschen allein, die sich aus Muthwillen verdammet, hat er sich erbarmet; und ich glaube darumen mit Augustino, dann alle waren verlohren. So grossen Abtrag kunte er nicht wohl erdulden; den durch den Fall der Engeln leer gemachten Platz wolte er demnach ersetzet, und das, obschon aus eigener Schuld in seiner Schwäche zu Schanden wordene menschliche Geschlecht wiederum errichtet haben; und darum gabe er sich vor alle, auf daß, wie der Apostel redet: Sicut per unius inobedientiam peccatores constituti sunt multi, ita per unius obedientiam multi justi constituerentur. Gleichwie durch eines Ungehorsam viel zu Sünder worden, also auch durch eines Gehorsam, obschon harten Gehorsam, durch den Gehorsam nemlich bis zu dem Todt des Creutzes, nicht minder viel gerechtfertiget wurden.

S. Aug. in Enchi. c. 29.

Rom. 5.

Zwey Lämmer waren alltäglich aus Befehl GOttes zu dem Brand-Opfer bestimmet, eines fruhe morgens, das andere abends spat; beyde deuteten das Lamm GOttes an, welches, obschon nur einmahl geschlachtet, doch zweymahl geopferet worden. Das Erstemahl fruhe morgens mane, das ist, in Præscientia Divina, in der Göttlichen Vorsehung; das Zweytemahl würcklich vesperi hora vitæ novissima, abends, das ist zu Ende seines Lebens; wordurch dann geschehen, daß er peccata omnium temporum sufficienter expiavit, alle Sünden verflossen- und zukünfftiger Zeiten der Schuld, und ewigen Straff nach, gantz abgebüsset. Eben dies lehret Joannes der Apostel: Ipse est propitiatio pro peccatis nostris; non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi. Er seye die Versöhnung vor unsere Sünd; nicht nur aber vor die unsere allein, sondern auch vor der gantzen Welt. Doch auch das ware unserem Erlöser mit nichten genug; er wolte uns nicht nur Schulden-los, sondern auf

Num. 28.

Barrad. in 6. præcell. Pass. Dom.

1. Joan. 2.

eine

eine besondere Arth uns davon erlediget haben. Delevit, non
S.Chrysost. in Ep. ad Coloss. solum expunxit, mercket wohl an Chrysostomus: Er hat nicht nur unsere Schuld bezahlet, er hat sie auch ausgelöschet; auch die ausgelöschte Schuld weder unserem Gegner in denen
S. Tho. in Ep. cit. Händen gelassen, weder vor sich behalten, sondern Chyrographum tulit de medio, id est, sustulit de rerum natura, sondern gantz aufgehoben, ausser Würckung gebracht, zerrissen, entkräfftet, und also solchen uns zum Trost, unserem Mord-Feind zum Trutz, angehäfftet an das Creutz.

Hier ruffe ich dann der erste anheunt in diesem GOttes-
Ecclesia. Haus: Ecce lignum Crucis! in quo salus mundi pependit, venite, adoremus. Christen! hier sehet das Creutz, an welchem das Heyl der Welt gehangen, kommet, und lasset uns anbetten solches. Hast du dir O Sünder! dieses Heyl-tragende Creutz wohl zu Gemüth gefasset, so sieheſt du klar, woher du deine Freud und dein Leben genommen: Vides cru-
S.Chrysost. de Cruce & Latro. cis intuitu perceptam lætitiam, überweiset dich dessen Heil. Chrysostomus: in cruce enim immolatus est Christus; & ubi immolatio, ibi amputatio peccatorum; ubi peccatorum amputatio, ibi reconciliatio Domini est. Dann nicht wahr? an diesem war Christus geopfferet; und wo er geopfferet wird, da ist abgenommen die Sünd; wo die Sünd gehoben, da ist die vollkommene Aussöhnung mit GOtt. Uber das solte ja nothwendig euer Hertz zerschmeltzen, und eure Augen vor Ubermaß der Freud sich in Thränen ergiessen? allein haltet inn, bis ich euch noch einer wichtigen Wahrheit belehret hab.

Es hat zwar auf dem Creutz Christus JESUS unser aller Heyl überflüßig gewürcket, jedoch gewürcket hat er es
S. Th. 3. p. q. 52. a. 1. ad 2. nur, wie Thomas der Englische lehret: ut causa universalis, als eine allgemeine Ursach, welche Ursach eben darum, weil sie allgemein, vor sich auswürcken, und verfangen nichts wird, sie werde dann insonderheit angewendet, und also zum Würcken bestimmet. Bey uns beruhet, und stehet es demnach,

daß

daß jene Erlösung uns zukomme, oder nicht, welche tausend, und noch mehr Welt zu erlösen zulänglich erkleckend war. Es hat zwar der Erlöser an dem Creutz das Seinige gantz vollbracht, wie er von dannen kurtz vor seinen Ableben geruffen: Consummatum est; aber das Unsrige hat er nicht daran auch vollzogen. Nichts ware, was er um unser Heyl Willen mehrer leyden, oder würcken hätte sollen; uns aber bliebe Verschiedenes noch über, ohne welchem die Verdienst des leydend- und sterbenden Heylands uns nicht zu Nutzen kommen. Darum mercket Gregorius der Grosse gantz weislich an: Quod explevit Christus, non valet, nisi ei, qui id, quod remansit, explebit. S. Greg. M. apud Barrad. h. Was Christus auf dem Creutz ausgewürcket, kommet keinem zum Nutzen, weder dem, der jenes auswürcken wird, was ihm übergeblieben. Was dieses seye, bedarff es keines weitläuffigen Ausecken nicht, die Lehr Pauli ist klar und deutlich genug: Reconciliavit vos per mortem, exhibere vos sanctos, & immaculatos, & irreprehensibiles coram ipso, si tamen permanetis in fide fundati, & stabiles in spe Evangelii. ad Colloss. 1. Durch seinen Todt hat er euch wiederum zu Gnaden gebracht; und dieses darumen, auf daß ihr forthin heilig, unbefleckt, und unsträfflich befunden werdet, so ihr anderst in dem rechten Glauben gegründet, und eure Hoffnung nicht eytel, sondern in dem unverfälschten Evangelio gebauet ist. Geschiecht dieses nicht, so hat unser Erlöser fruchtlos gearbeitet, seine Kräfften umsonst verschwendet, sein kostbares Blut an uns verworffen, sein bitteres Leyden, und schmertzliches Sterben uns nicht so fast das Leben, als den ewigen Todt zuwegen gebracht. Wann nun dieses, leyder GOtt! wie immer, aus Fahrläßig- oder aus Halßstärrigkeit geschehete, was kunte ich anderes, als mit Chrysostomo vorsagen? Contra te parebit Christus, sua vulnera contra te allegabit, clavi de te conquerentur, cicatrices contra te loquentur, crux Christi contra te perorabit. S. Chrys. h. 20. in Matth. Wider dich, O Christ! wird Christus, der dich erlöset hat, ruffen; dich

zu beschämen seine Wundmahlen aufweisen; seine Nägel, samt übrigen Marter-Zeig wider dich ruffen lassen; so gar das Creutz, an welchem er gestorben, zur Straff deine Verdammnuß anbegehren von GOtt.

Nachdem ich aber glauben nicht kan, daß jemand seiner, und seines Erlösers gar so vergessen seyn könne, darum verfüge ich mich noch einmahl in mein, und aller Anwesenden Nahmen zu dem uns Menschen nach dem Schmertz-vollen Ableben unsers Erlösers unterlassenen Creutz Christi. Ich falle vor solchen in höchster Demuth, und Zerknirschung darnieder; fasse es mehr in mein Hertz, als daß ichs umarmbe; und obschon ich daran verschiedene Merckmahl meiner Boßhafftigkeit erblicke, so finde ich mich doch angemahnet zuruffen: O Crux! ave Spes unica! O übergeheiligtes Creutz meines Erlösers, seye gegrüsset, du mein eintzige Hoffnung! da ich nun voll der Freud, und Zuversicht vor solchen liege, fallet mir bey, ach! was wurde es mir geholffen haben, daß ich erschaffen worden, wann mich der GOttes-Sohn an dem Creutz nicht erlöset hätte? aber, wie habe ich dieses verdienet? wie verdiene ichs annoch? oder zum wenigsten, wie wird ich es forthin verdienen? Schaue ich zuruck auf das, was meinerseiths die Gelegenheit zur Erlösung gegeben, so erschröcke ich von gantzen meinem Hertzen; gedencke ich nach, wie übel ich ihm die eingeholte Gutthat bis diese Stund vergolten, so erröthe ich vor Scham; siehe ich das Zukünfftige, obschon Schuldige vor, so stehe ich vor mir selbsten nicht sicher. Dies allein kan ich versicheren, und bekenne es auch frey; dir O GOtt! genugsam zu dancken ist mir nicht möglich; deine unermessene Güte hat mich entkräfftet, und der Uberfluß deiner Gnaden mir alle Hoffnung benommen dir jenen Danck zu leisten, den ich dir allerdings schuldig bin. So begnüge dich dann O HErr! an der Höhe deiner Barmhertzigkeit, und an dem Abgrund meiner Unfähigkeit, nachdem ich dir zur Danckbarkeit mehreres nicht als mich, mit meiner Nichtigkeit dargeben kan, und sa-

gen:

gen: O mein GOtt! was alles bin ich dir schuldig! bey allen dem doch, was wird es mir nutzen, daß du O HErr! mich erlöset, wann ich mich dannoch verdamme? dies ist zwar auch nur zu gedencken erschröcklich, möglich jedoch: ja, so, und nicht anderst wird es geschehen, so fern ich forthin auch deine Güte mißbrauche, deine Anmahnungen vernachläßige, gleichsam darumen nur boßhafftig werde, und bleibe, dieweilen du gut. So will ich dann forthin sorgfältigst vermeyden, was ich bis diese Stund übel gethan; bereuen und beweynen will ich die Täg meines Lebens jenes, was ich doch nimmer kan widerruffen. Unterdessen, gedencke nicht O HErr! meiner alten Verbrechen, sondern siehe mich an nach deiner Barmhertzigkeit, als ein Geschöpf, welches vielfältig dein. Du, der du am besten weist, was ich gesündiget, mache auch, daß ich wisse, was ich bereuen, büssen, und abänderen soll, auf daß ich dir also anfange zu gefallen, der ich dir bis diesen Augenblick so offt, und so lang mißfallen hab. Die Fähigkeit wünsche ich mir (und ich bitt auch inständig darum) dich vors zukünfftige so zu besänfftigen, als groß bis jetzt, dich zu beleydigen, meine Boßheit ware. Dein Leyden und Creutz, dein Blut, und deinen Todt, den du vor mich ausgestanden, lege unterdessen zwischen mir sündhafften Menschen, und deinem gerechten Gericht, und von diesem bewogen, gewähre die Bitt der Catholischen Kirchen,

Piis adauge gratiam,
Reisque dele crimina.

Vermehre bey jenen die Gnad, die du schon gerechtfertiget, deren aber, die annoch Sünder, erbarme dich O HErr! und vergib ihnen ihre grosse Schuld.

A M E N.